

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa  
**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten  
**Band:** 100 (1993)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Baumwollpreise, alter als die mittex  
**Autor:** Hegetschweiler, E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-678721>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Baumwollpreise, älter als die mittex

**«Kauft man, sind die Preise am Steigen. Verkauft man, sind sie am Sinken. So oder so, man kann es machen, wie man will: es ist immer falsch.» Diese Sätze aus einem (echten?) Brief eines jungen Amerikaners an seinen Vater sind in textilen Kreisen bekannt und spiegeln die Nöte mit den Preisen an der Baumwollbörse.**

Es ist das ewige Thema in der Textilindustrie, die Baumwollpreise. Nicht allen ist es vergönnt, das Spiel mit den Preisen zu beherrschen. Noch weniger Leute beherrschen die Kunst von Emil Hegetschweiler, Berichte über Baumwollpreise so zu schreiben, wie er es über viele Jahre für die mittex getan hat.

### Der schwarze Panther

Protestschreiben gingen keine ein, anonyme Anrufe blieben aus, die gibt's nur im Vorfeld von Bundesratswahlen. Trotzdem habe ich den Griffel nach längerem Unterbruch wieder hervorgeholt und festgestellt, dass es mir Spass macht in «alten» Baumwollerinnerungen herumzuwühlen und dabei festzustellen, wie schnelllebig unsere Zeit doch in Wirklichkeit ist. Am 9. Oktober letzten Jahres, dem Datum meines letzten Berichts zum Stand des Baumwollmarktes, berichtete ich beispielsweise von einem neuen Mitspieler am Baumwollmarkt, dem World Cotton Futures Kontrakt. Heute, kaum 5 Monate später, muss ich feststellen, dass dieser neue Mitspieler anscheinend mit äusserst schlecht gemischten Karten ausgestattet worden war und kaum überleben dürfte. Neue Ideen haben manchmal doch recht kurze Beine. Dann lese ich im Oktoberbericht des weiteren auch, dass wir uns wohl noch etwas gedulden müssten bis zum Turnaround am Baumwollmarkt. Heute wissen wir, dass dieser Turnaround exakt am 28. 10. 1992 eingeleitet wurde, dass sich die Baumwollpreise am NY-Futures-Markt seither um 13.- cts/lb oder 25% gefestigt haben und dass sich auch der Cotlook-A-Index um 20% verteuerte, gar nicht zu reden vom Anstieg der

Baumwollpreise in Schweizer Franken im Ausmass von satten 40% seit Ende September 1992. Nur am Garn- und Gewebemarkt gingen diese Veränderungen anscheinend ohne Spuren zu hinterlassen vorüber.

Aber bevor ich Sie mit etwas detaillierteren Baumwolltaschenspielerereien belästige, möchte ich den im letzten Marktbericht erwähnten schwarzen Panther nun doch noch aus dem Käfig lassen.

Sicher sind auch Ihnen bei gelegentlichen Aufräumarbeiten schon alte Zeitungsmeldungen in die Finger geraten. Genauso erging es mir damals, als ich als vielleicht elfjähriger Bengel eine Schachtel mit alten Zeitungsausschnitten behändigte und darin einen kurzen Artikel samt Foto fand, der mir soviel Eindruck machte, dass ich ihn bis heute nicht vergessen habe. Von einem schwarzen Panther war da die Rede, der irgendwann in den Vierzigerjahren aus dem Zürcher Zoo ausgebrochen war und Wochen später in einer dunklen Waldhütte am Ricken von einem Walдарbeiter geschossen wurde.

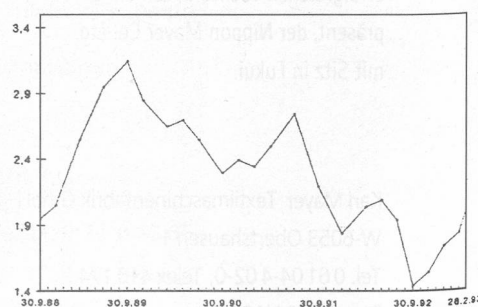
Der Walдарbeiter hatte beim Öffnen der Türe der Waldhütte plötzlich einer grossen Katze mit leuchtenden Augen gegenübergestanden. Ein so schönes Fell ergibt eine treffliche Zierde für meine Winterschuhe, dachte der Mann, und so gelangte die Geschichte vom Ende des schwarzen Panthers verständlicherweise nur mit etwelcher Verspätung an die Öffentlichkeit. Den Zeitungsausschnitt übrigens habe ich nie mehr gefunden.

Sicher keine spektakuläre Geschichte, aber eine, die Jahrzehnte überdauert hat! Solche und ähnliche Geschichten trägt ja wohl jeder von uns mit sich herum. Sie sind ein nicht unwichtiger Bestandteil unseres Erfahrungsschatzes. Und der Bezug zur Gegenwart?

Stellen Sie sich vor, die Geschichte würde heute passieren! Der schwarze Panther würde sich schön wundern, wenn er wüsste, dass er heute fast unsere gesamten zivilisatorischen Errungenschaften in Frage stellte. Er würde erbarmungslos gejagt. Die Polizei hätte keine ruhige Minute mehr, ganze Dörfer würden evakuiert, ganze Gebiete hermetisch abgeriegelt. Helikopter würden im Tiefflug über die Wälder brausen, die verängstigten Menschen würden mit Lautsprechern gewarnt. Und erst die Medien! Der schwarze Panther würde Frau Brunner glatt verdrängen. Das 10-vor-10-Team würde mit Live-Sendungen vor Ort unsere Nachtängste schüren, die Einschaltquoten würden endlich wieder sprunghaft zunehmen. Die Zeitungen brächten Sondernummern heraus. Die Hysterie und die Vermarktung wären total. Oder irre ich mich etwa?

Aber jetzt zurück zum Baumwollmarkt, der auch schon hysterischer war und der sich seit letztem Oktober erstaunlich gesittet und konstant gegeben hat. Gesittet insofern als gefährliche Seitensprünge ausgeblieben sind. Konstant insofern, als dass das Preisbarometer stetig nach oben zeigte. Blenden wir kurz zurück: Ende Oktober 1992 stand der New Yorker Futures-Markt auf einem Tiefstand von 50.68 cts/lb und der Cotlook-A-Index notierte 51.45 cts/lb. Ende Februar 1993 waren wir bei 64.00 cts/lb, respektive 61.75 cts/lb angelangt. Da sich im gleichen Zeitraum auch die Dollarnotierung erhöhte, ergaben sich in Schweizer Franken ausgedrückt happige Rohstoffpreiserhöhungen von zwischen 35 und 40% (siehe nachfolgende Tabelle). Kein Pappenstiel also!

#### Cotlook A-Index in Sfr/kg



### Welches Ereignis hat diese Entwicklung ausgelöst?

Nehmen wir den Oktober-Marktbericht nochmals zur Hand. Schwarz auf weiss steht da geschrieben, dass der Baumwoll-Übertrag zu Ende der laufenden Saison 1992/93 zwischen 45 und 50 Mio. Ballen betragen werde, notabene also ein Lagerbestand, der einem Weltkonsum von mehr als 6 Monaten entspreche. Und heute, keine 5 Monate später, wird dieser Übertrag vom US-Landwirtschaftsamt auf nurmehr 39,5 Mio. Ballen geschätzt. Es waren wiederum vor allem die chinesischen Tanzbären, welche in den vergangenen Monaten aktiv waren und die massive Weltüberschussproduktion in Baumwolle innert Kürze in ein Defizit kippen liessen. Von einer Ernteschätzung für China von 25 Mio. Ballen im Oktober 1992 blieben Ende Februar 1993

nur gerade knapp über 20 Mio. Ballen übrig. Da gleichzeitig auch die Ernten in Südamerika und Australien mengenmässig zurückgestuft werden mussten, verringerte sich die Weltbaumwollproduktion in der laufenden Saison 1992/93 auf 83,6 Mio. Ballen bei einem geschätzten Verbrauch von 84,6 Mio. Ballen. Erwartungen, dass China als Folge der massiv verschlechterten Produktionszahlen Baumwolle auf den Weltmärkten zukaufen müsste, trugen das ihrige dazu bei, dass die Preisphantasien noch zusätzlich geschürt wurden. So ist es nicht verwunderlich, dass der Cotlook-A-Index mittlerweile die 60.-cts/lb-Schwelle entscheidend durchbrochen hat.

Und all dies, obwohl die Textilindustrie weltweit weiterhin und nicht nur jahreszeitlich bedingt an starkem Husten leidet und die allgemeinen Wirtschaftsaussichten für die nähere Zu-

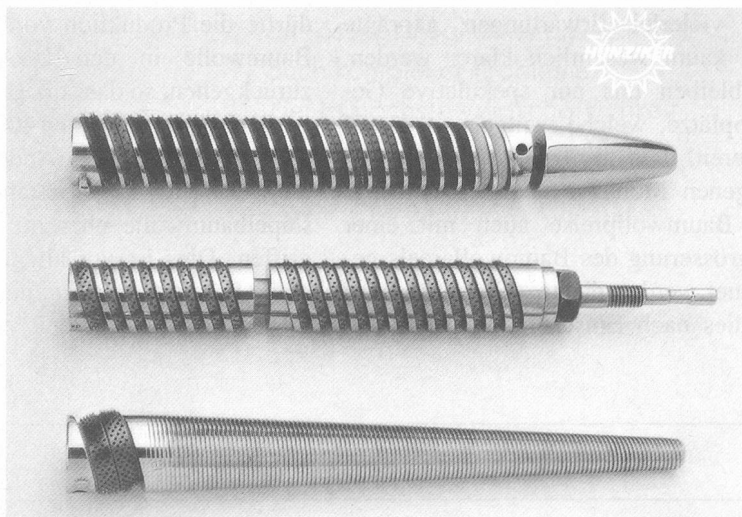
kunft auch nicht allzu zuversichtlich stimmen.

### Wie geht es weiter?

Allzeit möglichen, kurzfristigen Gegenbewegungen zum Trotz dürften die Baumwollpreise mittelfristig ihr gegenwärtiges Niveau halten können, ja es ist damit zu rechnen, dass der Cotlook-A-Index wie auch die New Yorker Börsennotierungen im Laufe der nächsten Monate ihren seit Oktober 1992 währenden Anstieg weiterführen können. Preissteigerungen im Bereiche von weiteren 10–15 % würden nicht überraschen. Die angespanntere Versorgungslage im Gefolge der im Frühling 1993 anfallenden Baumwollernten der südlichen Hemisphäre dürfte dabei wie erwähnt die Hauptrolle spielen. Für Brasilien allein wird mit einem Importbedarf von 350 000 Tonnen oder 1,6 Mio.



*Wir gratulieren  
der mittex zum Jubiläum  
und wünschen ihr ein  
erfolgreiches Fortbestehen.*



### Unser Lieferprogramm:

- Breithalterzylinder für alle bekannten Webmaschinen
- Breithalterrädchen aus Messing und Kunststoff mit Farbcode zum leichten Erkennen der Spitzenlängen
- Messingwalzen, Gummiwalzen, gehauene Stahlwalzen usw.
- komplette Gehäuse für Schützenwebmaschinen
- Stabbreithalter, Kettenbreithalter
- Schneidapparat für mehrbahnige Gewebe
- Spitzenkontrollgerät für Breithalterrädchen

**G. Hunziker AG, 8630 Rüti ZH**

Telefon (055) 31 53 54 Fax (055) 31 48 44



Ballen im Laufe des Sommers gerechnet. Aber auch kleinere südamerikanische Länder müssen infolge des in den letzten 2 Jahren rasanten Rückgangs des Baumwollareals grössere Mengen an Baumwolle importieren, so z. B. Kolumbien mit einem auf 50 000 Tonnen geschätzten Importbedarf.

Längerfristig dürften dann jedoch die Rohstoffpreise für die kürzerstapligen Upland-Sorten in den Einflussbereich der im 4. Quartal 1993 einzubringenden Baumwollernten der nördlichen Erdhalbkugel geraten. Ob wir dabei, wie es das International Cotton Advisory Committee, kurz ICAC genannt, kürzlich berichtet, einen Anstieg der weltweiten Baumwollproduktion auf 87 Mio. Ballen oder sogar auf knapp 90 Mio. Ballen, wie es der Cotlook in einer Ende Februar veröffentlichten ersten Einschätzung prognostiziert, sehen werden, ist im gegenwärtigen Zeitpunkt noch rein spekulativer Natur. Vor Ablauf der Monate Mai und Juni wird das jetzt vor Beginn der effektiven Anbauarbeiten noch reichlich diffuse und von vielerlei Erwartungen geprägte Bild kaum wesentlich klarer werden. So bleiben uns nur spekulative Gemeinplätze, welche weitgehend darauf basieren, dass infolge des in den vergangenen Monaten erfolgten Anstiegs der Baumwollpreise auch mit einer Vergrößerung des Baumwollareals gerechnet werden dürfte. Allerdings wird all dies nach Einschätzung des ICAC

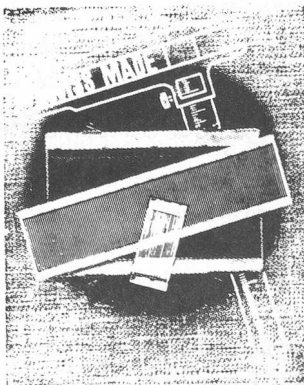
zu keiner Vergrößerung der Lagerbestände führen, denn im gleichen Atemzug geht man auch von einer Erhöhung des weltweiten Baumwollverbrauchs auf über 88 Mio. Ballen aus. Vergessen wir auch nicht, dass in den Statistiken des ICAC von den per 1. 8. 1994 erwarteten Lagerbeständen an Baumwolle von weltweit 39,4 Mio. Ballen ganze 14,8 Mio. Ballen oder 38% in China liegen. Diese Ware dürfte kaum je in grösseren Mengen auf den Weltmärkten zum Verkauf angeboten werden.

Im Langstapelbereich haben sich die Rohstoffpreise in letzter Zeit im Gefolge des Anstiegs der Preise für US-Pima-Baumwolle ebenfalls etwas erholt. Für die Ernte 1993/94 rechnet man mit einem erneuten Rückgang des Aufkommens in US-Pima-Baumwolle. Vor allem in dem traditionell mit den besten Qualitäten auftrumpfenden Anbaug Gebiet, in Arizona, ist aufgrund der für den Produzenten weiterhin völlig ungenügenden Preise mit einem ins Gewicht fallenden Rückgang des angepflanzten Areals zu rechnen. Insgesamt dürfte die Produktion von Langstapel-Baumwolle in den USA um 20% zurückgehen, so dass die Ernte 1993/94 gut und gerne auf unter 400 000 Ballen zurückgleiten dürfte. Andererseits sind die weltweiten Lagerbestände an Langstapelbaumwolle eher im Steigen begriffen. Dies ist vor allem auf die erhöhte Produktion in Ägypten zurückzuführen, wo erstmals seit vielen Jahren

in der zu Ende gehenden Saison 1992/93 wieder ein guter Flächenertrag erwirtschaftet werden konnte. Ob dies auf die ägyptische Preispolitik einen Einfluss haben wird, dürfte allerdings erst im Laufe des Spätsommers ersichtlich werden, dann nämlich wenn die ägyptische Regierung aufgrund der Ernteaussichten für die kommende Saison 1993/94 die Exportpreise neu festlegen wird. Angesichts der traditionell vorsichtigen Preispolitik Ägyptens sind jedoch kaum grosse Überraschungen zu erwarten.

Ob die veränderten Voraussetzungen am internationalen Rohbaumwollmarkt den Impuls dazu geben werden, die in fast allen Verbrauchszentren vorherrschende, trübe Einschätzung der Situation in der Textilindustrie aufzuhellen, bleibt angesichts der weltweiten Überkapazitäten unsicher. So schnell wird also die Schwärze der textilen Nacht kaum dem Hell des Tages weichen! Das Schwarz der Nacht – das Schwarz des Panthers! Der schwarze Panther als Symbol für das Unheimliche, das Unberechenbare, das Dämonenhafte! Liegt er auch am Baumwollmarkt auf der Lauer! Greift er just dann an, wenn niemand mehr mit ihm rechnet? Unberechenbar wie eine Raubkatze, das wissen wir mittlerweile alle, kann der Rohstoffmarkt alleweil sein. Der Baumwollmarkt bildet dabei gewiss keine Ausnahme!

E. Hegetschweiler ■



**RÜEGG + EGLI**

**8621 Wetzikon ZH**

Telefon 01 - 932 40 25

Telefax 01 - 932 47 66

## Webblattfabrik

- Webblätter für alle Gewebeanlagen in Zinn und Kunststoff
- Rispelblätter in allen Ausführungen
- Spiralfederrechen (Durchlaufklappen) in allen Breiten
- Winkelleitblätter (Gelenkschärblätter)
- Bandwebblätter für alle Maschinentypen
- Schleif- und Poliersteine